

Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.

Juli 2019

Stärkster Rückgang der von Arbeitslosigkeit Betroffenen seit dem Jahr 2000.

Im Jahr 2018 waren im Durchschnitt 312.107 Personen zu den 12 Monatsstichtagen arbeitslos vorgemerkt. Tatsächlich waren davon aber viel mehr Personen betroffen. So waren im Jahr 2018 918.119 Personen mindestens einen Tag im Jahr arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 3,7% bzw. 35.270 weniger Personen. Das ist der stärkste Rückgang der von Arbeitslosigkeit Betroffenen seit 18 Jahren.

Der Durchschnittsbestand ist jedoch relativ gesehen noch stärker gesunken: Die genannten durchschnittlich 312.107 arbeitslosen Personen entsprechen einem Rückgang von 8,2%. Somit sank die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen gegenüber dem Vorjahr deutlich weniger stark als der Jahresdurchschnittsbestand. Ein zentraler Erklärungsfaktor dafür ist der überproportionale Rückgang der langzeitarbeitslosen Personen.

Im Laufe des Jahres 2018 waren über 35.000 Menschen weniger von Arbeitslosigkeit betroffen als im Jahr 2017.

Im Jahresdurchschnitt 2018 zählten 312.107 Personen, davon 137.266 Frauen und 174.841 Männer, zum Bestand der arbeitslos vorgemerkten Personen, um 27.868 bzw. 8,2% weniger als im Jahr davor. Die monatlich vom AMS veröffentlichte Bestandszahl¹ erfasst den KundInnenstock des AMS zu den jeweiligen Stichtagen.

Personen, die weniger als ein Jahr arbeitslos vorgemerkt waren, waren 2018 um 4 Tage kürzer vorgemerkt als noch im Vorjahr (durchschnittliche Verweildauer²). Das beeinflusst die Entwicklung der Bestandsveränderung, jedoch nicht die der Betroffenheit.

Anders betrachtet stehen dahinter jedoch 918.119 unterschiedliche Personen, also mehr als dreimal so viele wie im Jahresdurchschnitt der Stichtage³ gezählt werden, davon 400.075 Frauen und 518.077 Männer, die mindestens einen Tag im Jahr von Arbeitslosigkeit betroffen waren. Dies entspricht einem Rückgang von 35.270 Personen bzw. 3,7%.

Beide Zählweisen – Bestandskonzept und Betroffenheitszählung – haben jedoch gemeinsam, dass im Jahr 2018 der stärkste Rückgang in der Arbeitslosigkeit in Österreich seit dem Jahr 2000 verzeichnet wurde, wenn auch mit unterschiedlichem Ausmaß, was auf einen zentralen Erklärungsfaktor zurückzuführen ist.

Tabelle 1: Bestand und Betroffenheit: stärkster Rückgang zum Vorjahr in den Jahren 2000 und 2018

	Gesamt			Frauen			Männer		
	Insg.	Δ abs.	Δ rel.	Insg.	Δ abs.	Δ rel.	Insg.	Δ abs.	Δ rel.
Durchschnittsbestand									
2000	194.314	-27.429	-12,4%	86.805	-13.420	-13,4%	107.509	-14.009	-11,5%
2018	312.107	-27.868	-8,2%	137.266	-9.884	-6,7%	174.841	-17.984	-9,3%
Betroffene Personen									
2000	688.873	-27.751	-3,9%	291.906	-12.926	-4,2%	396.967	-14.825	-3,6%
2018	918.119	-35.270	-3,7%	400.075	-9.816	-2,4%	518.077	-25.457	-4,7%

Quelle: AMS

Anm.: beide Konzepte beziehen sich auf den AMS-Vormerkstatus „arbeitslos“

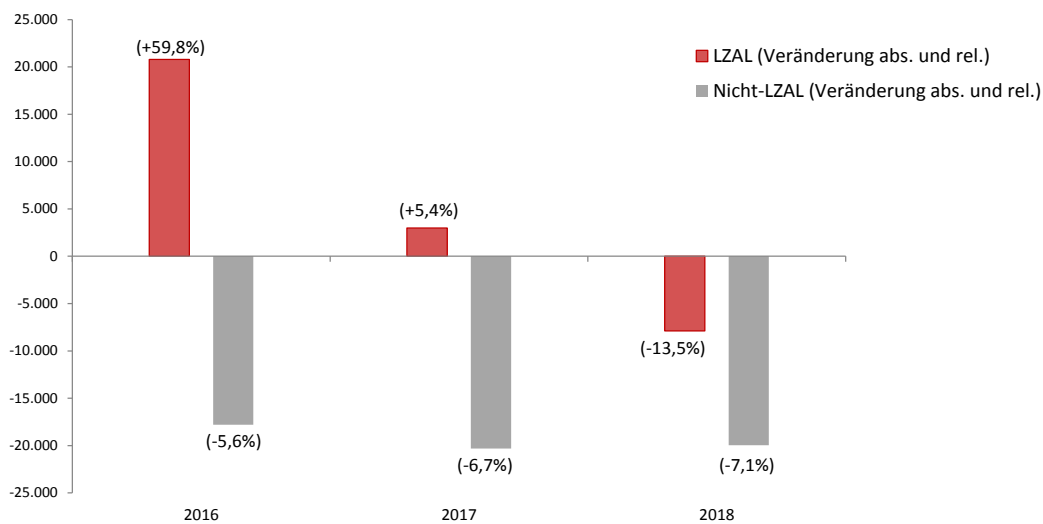
Überproportionaler Rückgang der langzeitarbeitslosen Personen im Jahr 2018.

Im Jahr 2018 ist die Zahl der langzeitarbeitslosen Personen erstmals seit 2011 und überproportional geschrumpft: Während die Zahl der „Nicht-Langzeitarbeitslosen“ (zum Monatsstichtag maximal ein Jahr arbeitslos vorgemerkt) als Folge der einsetzenden Konjunkturerholung bereits seit dem Jahr 2016 sinkt, ging die Zahl der langzeitarbeitslosen Personen erst 2018 zurück. Dies war der erste Rückgang seit 2011.

Dieser Nachholeffekt ist durchaus typisch: In einem Konjunkturaufschwung finden zunächst die kürzer arbeitslos vorgemerkten Personen wieder in Beschäftigung, langzeitarbeitslose Personen profitieren erst zeitverzögert, wenn der Aufschwung länger anhält. Verstärkt durch die Aktion 20.000, ein im Juni 2019 ausgelaufenes spezielles Förderprogramm für langzeitarbeitslose Ältere, sank die Arbeitslosigkeit im Jahr 2018 sogar überdurchschnittlich.

Der erstmalige Rückgang im Jahr 2018 fiel dafür relativ gesehen überproportional stark aus: Die Zahl der langzeitarbeitslosen Personen sank um 13,5% bzw. 7.894 (im Vergleich zu einem Rückgang von 7,1% bzw. 19.975 bei den „Nicht-Langzeitarbeitslosen“).

Abbildung 1: Nachholeffekt in der Langzeitarbeitslosigkeit: Bestandsveränderung 2018 ggü. 2017



Quelle: AMS

Anm.: Bestandsveränderung gegenüber dem Vorjahr absolut (Balken) und relativ (Zahlen in Klammern); Vormerkdauer maximal ein Jahr (Nicht-LZAL) bzw. länger als ein Jahr (LZAL).

Langzeitarbeitslose Personen sind in der Bestandszählung überrepräsentiert, da sie an vielen, manchmal sogar allen Stichtagen eines Jahres gezählt werden und damit einen größeren Einfluss auf die Bestandsstatistik aufweisen, als Personen, die nur kurz arbeitslos vorgemerkt sind. So kommt es sogar immer wieder vor, dass Personen, die sehr kurz arbeitslos vorgemerkt sind, in der Bestandszählung gar nicht sichtbar werden. So zum Beispiel, wenn Saisonarbeitslose sich nach dem 6. Jänner beim AMS arbeitslos melden und noch vor dem Stichtag Ende Jänner bereits wieder zu Beginn der Semesterferien Arbeit aufnehmen.

Über 60% der vom AMS betreuten Kundinnen und Kunden sind eher kurz und nur einmal im Jahr arbeitslos vorgemerkt.

Fast zwei Drittel (61,6%) aller Personen, die im Jahr 2018 aus Arbeitslosigkeit abgingen, waren nicht länger als drei Monate und weitere 21,1% nicht länger als ein halbes Jahr arbeitslos. Bei 10,4% lag die Verweildauer zwischen einem halben Jahr und einem Jahr. 7,0% verblieben über ein Jahr in Arbeitslosigkeit. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 125 Tage, also etwas über vier Monate (2017: 127 Tage). Darüber hinaus waren 60,4% ein einziges Mal, 30,4% zweimal und 9,2% öfter im Laufe des Jahres arbeitslos vorgemerkt.

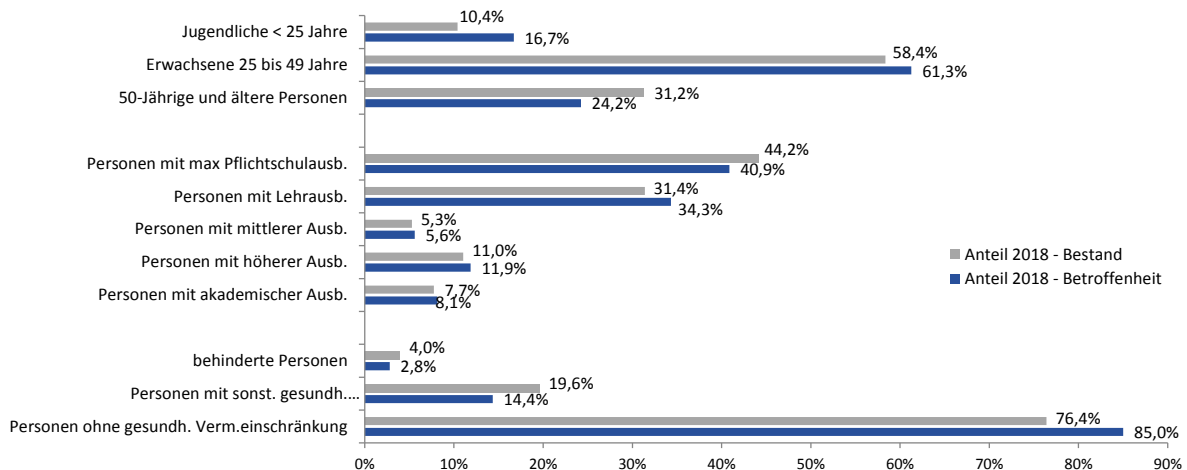
Die Gruppe aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen ist äußerst heterogen.

Die Arbeitslosigkeit im Jahr 2018 betraf u.a. folgende Personengruppen:

- 43,6% Frauen und 56,4% Männer waren von Arbeitslosigkeit betroffen;
- 16,7% der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, 61,3% befanden sich im Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre) und 24,2% waren 50 Jahre oder älter;
- 40,9% der Betroffenen hatten höchstens einen Pflichtschulabschluss, 34,3% einen Lehrausbildungsabschluss, 5,6% eine mittlere Ausbildung, 11,9% eine höhere Ausbildung und 8,1% einen akademischen Abschluss;
- 16,9% hatten gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen, darunter 2,8% eine Behinderung im engeren Sinne (begünstigt nach Landesbehinderten- bzw. Behinderteneinstellungsgesetz oder Behindertenpass).⁴

Die von Arbeitslosigkeit Betroffenen und der Durchschnittsbestand arbeitsloser Personen unterscheiden sich nicht nur in ihrer Zahl, sondern auch in ihrer personellen Zusammensetzung.⁵ Zum Beispiel entfielen im Jahr 2018 „nur“ 10,4% des Bestands auf die Jugendlichen im Gegensatz zu den 16,7% der Betroffenen, da diese Subgruppe im Durchschnitt relativ kurz arbeitslos ist und deshalb an einem Stichtag unterrepräsentiert ist. Umgekehrt sind Personen ab 50 Jahren überdurchschnittlich lang arbeitslos und infolgedessen mit einem Anteil von 31,2% im Durchschnittsbestand stärker vertreten als in der Betroffenheitszählung. Ähnliches gilt für Personen mit maximal Pflichtschulausbildung und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen.

Abbildung 2: Personenstruktur in der Arbeitslosigkeit: Durchschnittsbestand vs. Betroffenheit, 2018



Quelle: AMS

Anm.: Anteil am gesamten Bestand bzw. Anteil an allen von Arbeitslosigkeit Betroffenen im AMS-Vormerkstatus „arbeitslos“

Im Laufe des Jahres 2018 betreute das AMS fast eine Million arbeitslos vorgemerkte Kundinnen und Kunden – Es bleibt „viel Arbeit für viel Arbeit“.

„Viel Arbeit für viel Arbeit. So simpel dieser Slogan auch klingt – er beschreibt wohl am besten die Arbeit des AMS in dem für den österreichischen Arbeitsmarkt so erfreulichen Jahr 2018. Das AMS betreut im Jahr fast eine Million unterschiedliche Kundinnen und Kunden und der steigende Arbeitskräftebedarf der österreichischen Unternehmen erforderte 2018 sowohl rasche als auch differenzierte arbeitsmarktpolitische Antworten.“, Dr. Johannes Kopf, LL.M.

¹ In der laufenden Arbeitsmarktberichterstattung dominiert das Bestandskonzept: Zu jedem Monatsanfang wird veröffentlicht, wie viele Personen am letzten Werktag des Vormonats zum Bestand der beim AMS arbeitslos vorgemerkten Personen zählten. Im Betroffenheitskonzept werden alle Personen gezählt, die im Laufe eines Zeitraums von Arbeitslosigkeit betroffen waren.

² Die Verweildauer ist jene Zeitspanne, die zwischen dem Beginn und dem Ende einer Arbeitslosigkeit liegt. Unterbrechungen bis zu 28 Tagen bleiben unberücksichtigt.

³ Für den Jahresdurchschnittsbestand wird der Durchschnitt der 12 Monatsstichtagsbestände herangezogen.

⁴ Die Erfassung der gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen bezieht sich einerseits auf das Behindertengesetz („behinderte Personen“) sowie andererseits auf Einschätzungen des AMS („sonstige gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen“).

⁵ Zwei Zählweisen, die beide ein relevantes Bild der Arbeitslosigkeit widerspiegeln: Die monatlich veröffentlichten Bestandszahlen sind eine wichtige Momentaufnahme zu einem festgelegten Stichtag, die unterjährige Vergleiche ermöglicht. In dieser Betrachtung wird die Dynamik der Arbeitslosigkeit jedoch nur unvollständig erfasst. Bestände setzen sich aus ständig wechselnden Individuen zusammen. Um diese Dynamik und die Gesamtheit aller vom AMS betreuten Kundinnen und Kunden besser zu erfassen, lohnt sich immer wieder ein Blick auch auf die von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Die auf der AMS-Homepage unter Arbeitsmarktdaten veröffentlichte „Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich“ und der Jahresbericht „Arbeitsmarktlage 2018“ enthalten weitere Daten über von Arbeitslosigkeit betroffene Personen.

Fachbegriffe und Definitionen:

<http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe>

Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:

<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>

weiterführende Informationen und Berichte:

<http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten>

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | 0043 1 33178 - 0 | ams.statistik@ams.at

Nadine Grieger

Wien, August 2019

**SPEZIAL
THEMA**
● ● ● ● ● ● ● ●
ZUM ARBEITSMARKT